

Ohne Banalität und Rührseligkeit

„Wenn der Vorhang fällt ...“ ist ein merkwürdiger Titel für einen Theaterabend. Außergewöhnlich wie das Thema waren auch die Texte, die Ursula Geyer-Hopfe, Katka Kurze und Lars Jung am Sonntagnachmittag im Kleinen Haus lasen. Ausschnitte aus Interviews mit sterbenskranken Menschen, Trauernenden und den sie begleitenden Hospizhelfern. Für den Staatsschauspielintendanten Holk Freytag ist die überwiegend ehrenamtlich geleistete Hospizarbeit ein menschlicher Alternativentwurf zur berechnenden Leistungsgesellschaft. Als Kurator der Dresdner Hospizstiftung Papillon stellte er nun schon zum wiederholten Mal sein Haus dem Hospizgedanken als öffentliches Forum zur Verfügung. Die professionelle Umsetzung der authentischen Texte durch die Schauspieler und die Reflexion des Themas durch das Duo Paul Hoorn & Andreas Zöllner gaben dem Programm Spannung. Die Interviews hatten Mitarbeiter des Christlichen Hospizdienstes Dresden e.V. (CHD) extra aus diesem Anlass geführt. So unmittelbar und konkret sie waren, verhinderte die geschickte Auswahl und prägnante Interpretation Rührseligkeit und Banalität. Die etwa 300 Zuschauer zeigten sich bewegt und angeregt und nutzten anschließend intensiv das kommunikative Angebot, mit dem der CHD seinen 15. und die Hospizstiftung ihren fünften Geburtstag feierten. (jds)

■ Fazit: Bewegend und anregend.

DNN, 24.6.06

Theaterprojekt zum Geburtstag des Hospizdienstes

Nicht nur mit „Sekt und Selters“ feierten der Christlicher Hospizdienst Dresden e.V. (CHD) und Papillon – Die Dresdner Hospizstiftung Geburtstag. Holk Freytag, Staatsschauspielintendant und Kurator der Stiftung, hatte die Rahmenbedingungen für ein spannendes Theaterprojekt geschaffen. Aus Interviews mit Patienten, Angehörigen und Begleitern des CHD hatte die Dramaturgin Karla Kochta Texte zusammengestellt, die von Ursula Geyer-Hopfe, Katka Kurze und Lars Jung gelesen wurden.

Faszinierte einerseits die Authentizität und Aktualität dieser Statements, bewahrte sie die pointierte Interpretation vor Rührseligkeit und Banalität. Mit Liedern über Abschied und Tod, die zur Liebe und zum Leben gehören, die in Brasilien wie in Russland auf der ganzen Welt gesungen werden, ergänzten Paul Hoorn & Andreas Zöllner das Programm. Ihre Lieder gaben den Texten jene Allgemeingültigkeit und Tiefe, die sie aus privater Betroffenheit herausheben. Zeigen, dass Sterben zum Leben gehört, dass man dieses Leben gestalten kann und dabei nicht allein gelassen bleibt, ist die Aufgabe, der sich der Hospizdienst seit 15 Jahren widmet. Die Arbeit der überwiegend ehrenamtlichen Hospizmitarbeiter zu würdigen, dem Thema ein Forum zu geben, den Moment ins Licht zu rücken „Wenn der Vorhang fällt...“, war das Anliegen dieser gelungenen Veranstaltung. Holk Freytag ist der Hospizgedanke ein wichtiges Anliegen. Er stellte sein Haus, nun schon zum wiederholten Mal, in den Dienst dieses humanen wie bürger-schaftlichen Engagements. Sicher auch, weil er hier eine Alternative sieht zum Dogma, dass nur geht, was sich rechnet. Und Theater muss Utopien befördern.

Johannes Seitz